

# «Es braucht den Journalismus»

Die Ausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit» noch bis 18. Februar im Stadtmuseum Aarau

Wie die Arbeit von Journalistinnen und Journalisten aussieht, das zeigt «Auf der Suche nach der Wahrheit. Wir und der Journalismus». Bereits über 10 000 Interessierte haben die Wanderausstellung besucht, die aktuell im Aargau gastiert.

Celeste Blanc

Täglich begleiten sie uns: Nachrichten halten uns auf dem Laufenden, informieren über Geschehnisse in der Region oder aus der Welt. Dahinter steckt hauptsächlich die Arbeit von Journalistinnen und Journalisten, welche die Informationen aufarbeiten, diese bei Bedarf kritisch hinterfragen, Missverhältnisse aufdecken. Was einfach erscheint, ist ein komplexes Thema, das in der aktuellen Ausstellung «Auf der Suche nach der Wahrheit. Wir und der Journalismus» aufgearbeitet wurde. «Es ist wichtig, sich mit dem Journalismus auseinanderzusetzen, denn nichts hat einen solch grossen Einfluss auf unsere Meinungsbildung», meint Katja Bianchi, die gemeinsam mit Daniel Maurer, Thomas Gull, Theo Stich und Carla Meyer das Kuratorenteam bildet.

## Das Thema ist aktueller denn je

Ihren Ursprung hat die Wanderausstellung in einem Oral-History-Projekt, das vor wenigen Jahren im Zuge der No-Billag-Initiative entstanden ist. Ziel war es damals, die Menschen auf die Wichtigkeit der journalistischen Arbeit zu sensibilisieren. «Der Journalismus ist die vierte Gewalt im Staat. Er informiert, Geschehnisse werden eingeordnet und durch Fachpersonen eingeschätzt», erklärt Bianchi. Im Zuge des Projekts wurden zahlreiche Journalisten und Journa-



Durch das proaktive Mitmachen werden die Besuchenden selber zum Journalisten und zur Journalistin.

Bild: pd / Daniel Maurer

listinnen befragt, woraus eine Sammlung an Interviews entstanden ist. Die Ergebnisse wurden auf einer Homepage veröffentlicht. Nachdem dies aber nicht die gewünschte Aufmerksamkeit erreichte, konzipierte man aus den Ergebnissen eine Wanderausstellung, die von März 2023 bis Januar 2026 durch die deutsch- und französischsprachige Schweiz tourt und in insgesamt 13 Orten gastiert.

Dass man am fünften Halt in Aarau bereits über 10 000 Interessierte begrüßen durfte, ist für Bianchi ein grosser Erfolg. «Ein Meilenstein für die Ausstellung», freut sie sich. Denn: «Heute gibt es durch verschiedene Kanäle eine Fülle an Informationen, was es schwierig machen kann, sich darin zurechtzufinden. Es braucht den Journalismus, der diese Aufgabe

übernimmt. Gleichzeitig zeichnet sich eine bedenkliche Tendenz ab, dass genau in diesem Bereich viele Gelder und Stellen gestrichen werden.»

## Integrierter Escape-Room überzeugt

Die Ausstellung gestaltet sich durch eine spielerische Aufarbeitung verschiedener Bereiche. Dadurch werden die Besuchenden zum proaktiven Mitmachen animiert. Die verschiedenen Posten beschäftigen sich unter anderem mit «Fake News» oder historischen Ereignissen, welche in der Schweiz die medialen Kurse dominierten. Ein besonderes Erlebnis bietet der «Newsroom», der als Escape-Room konzipiert ist. In diesem müssen die Besuchenden als Team eine Geschichte recherchieren und einen

Artikel publizieren, der nach journalistischen Kriterien bewertet wird. Zum Schluss zeigen die bei jedem Posten erreichten Punkte, für welche Position man sich eignet, also ob es für die Chefredaktion oder nur ein Volontariat reicht. Dass auch viele Schulklassen die Ausstellung besuchen, wertet Bianchi sehr positiv. «Die jüngere Generation beschafft sich ihre Informationen auf eine andere Weise, über andere Medien. Es geht um die Selbsterfahrung und um das Kennenlernen, woraus sie für sich etwas für die Zukunft mitnehmen sollen.» Die Ausstellung in Aarau läuft noch bis zum 18. Februar. Es folgen unter anderem die Ausstellungsorte Luzern, Zug und Sarnen.

Weitere Informationen und Tourdaten unter [www.suchewahrheit.ch](http://www.suchewahrheit.ch).

# «Nichts schlägt Livekonzerte»

«Entweder/Oder» mit dem Pop-Panflötisten Jonas Gross aus Merenschwand

Mit seiner Panflötenmusik spricht Jonas Gross ein breites Publikum an. Schon im Alter von sieben Jahren hat der Merenschwander die Begeisterung für sein Instrument entdeckt. 2011 wurde er für seine mutigen Interpretationen mit dem kleinen Prix Walo ausgezeichnet und seit zehn Jahren füllt er mit seinen Konzerten Kirchen.

## Hund oder Katze?

Ich hatte immer Katzen, jedoch träume ich schon lange von einer grösseren Wohnung, damit ein Berner Sennenhund Platz hat.

## Traumpartner oder Traumjob?

Traumpartner. Den Job kann ich meistens schneller wechseln, was ich im letzten Jahr beispielsweise dreimal tat.

## Buch oder Film?

Auch wenn man es kaum glaubt, da ich doch gelernter Bibliothekar bin: Film!

## Bier oder Wein?



Jonas Gross spielt oft in Kirchen, hier die reformierte Kirche in Muri.

Bild: tst

Im Moment gerade keines von beidem, sonst eher Wein.

## Marc Storace oder Beatrice Egli?

Schwierig! Mit Marc Storace hatte ich mehr zu tun bei einem gemeinsamen Weihnachtskonzert im KKL, aber Beatrice ist ein herzenguter Mensch

und hat mich durch ihre TV-Show karrieretechnisch nach vorn gebracht. Musikalisch wäre ein Duett von beiden zusammen super!

## Hallenstadion oder KKL?

Ganz klar das KKL mit der genialen Akustik!

## Fussballspiel oder Schwingfest?

Früher Fussballspiele, heute eher ein Schwingfest. Aber bei beiden ist die Stimmung der Fans extrem wichtig!

## Ortsmuseum Postlonzihus oder Kinderweg Benzenschwil?

Beides extrem wichtig, da ich jedoch kinderlos bin, tendiere ich eher zum Ortsmuseum. Es ist halt auch der bessere Auftrittsort!

## Schnee oder Sonne?

Ganz klar Sonne. Ich war das letzte Mal vor rund 5 Jahren auf meinen Ski.

## Frühaufsteher oder Nachteule?

Beides? Ich bin ein Duracell-Häsi, was meine Energie angeht, und brauche wenig Schlaf.

## Livekonzert oder Fernsehauftritt?

Nichts schlägt Livekonzerte. Ich bin meistens viel nervöser und man spürt die Energie der Zuschauenden. --tst

Werbung

**BREMIGARTER** Der Freiamter  
BEZIRKSANZEIGER  
**WOHLER ANZEIGER**

**MEHR ONLINE**

unter:  
[www.bremigarterbezirksanzeiger.ch](http://www.bremigarterbezirksanzeiger.ch)  
[www.wohleranzeiger.ch](http://www.wohleranzeiger.ch)  
[www.derfreiamter.ch](http://www.derfreiamter.ch)

**Regionale Geschichten!**

Kids



GASTKOLUMNE

**Carmen Bärtschi**,  
Zürich, vormals  
Bremgarten und  
Wohlen.



## Wagt es

«Warum bist du so unordentlich?» «Warum bist du so faul?» «Warum setzt du dich nicht einfach hin und machst die Hausaufgaben, Buchhaltung, Steuererklärung?» «Du hast so viel Potenzial. Warum nutzt du es nicht?» «Wie konntest du dies nur vergessen?» Die Antwort?

Nun, das Blöde ist, dass Sie sich genau dasselbe fragen. Zumindest wenn Sie ADHS haben. Passiert dies ständig, kommen Sie nicht darum herum, sich dumm zu fühlen. Aus diesem Grund leiden auch so viele Menschen mit ADHS, oder ADS, wie der stillere Typ ohne Hyperaktivität genannt wird, unter einem schlechten Selbstwert und Depressionen. Oder auch Angststörungen. Denn wer weiss, dass er sich selbst nicht trauen kann, da er etwas vergessen haben könnte, wird, von Selbstzweifeln geplagt, manchmal einfach resigniert aufgeben oder aber versuchen, dies irgendwie wettzumachen. Zum Beispiel mit ellenlangen «To Do»-Listen oder Kalendereinträgen für alles.

Die Konsequenz ist eine überfüllte Agenda. Wie soll man hier noch entspannen? Somit wartet das Burn-out hinter der nächsten Ecke. Die Überforderung ist vorprogrammiert. Dies klingt alles sehr defizitär. Dabei wird jedoch vergessen, dass ADHS nicht einfach nur eine pathologische Störung, sondern auch mit Stärken verbunden ist und Vorteile für die Gesellschaft haben kann. ADHSler können Pioniere sein, Innovationen vorantreiben und über den Tassenrand hinausdenken. Pioniere sind Leute in einer Truppe, die ganz weit vorn laufen, die zuerst mit dem Gesicht nach unten im Matsch landen und als Erste den Pfeil im Rücken haben. Dies zu wagen, erfordert Mut, neue Wege zu gehen und zu scheitern.

Wie auch Constantin Seibt, ein Gründungsmitglied der unabhängigen Onlinezeitung «Republik», deren Leser und Leserinnen gleichzeitig Verleger und Verlegerinnen sind. Er hat mit 50 im Zuge der Gründung erkannt, dass er selbst ADHS hat, darüber in seiner ADHS-Kolumne geschrieben und sich öffentlich geoutet. Seinem Beispiel folgend, möchte ich hier dasselbe tun. Und allen nicht neurotypischen Menschen nahelegen, dies ebenfalls zu wagen. Sucht euch eure Nische. Wagt es, als Pioniere, Querulanten und Querdenker hervorzutreten und neue Wege zu gehen. Die alten haben uns hierher geführt. Doch sind wir zufrieden damit?

Das geschah am ...

**2. Februar 1935**

Leonard Keeler testet in einem Experiment erstmals einen Lügendetektor.